Wehrbereite Jugend

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **18 (1942-1943)**

Heft 13

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-708027

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER SCHWEIZER SOLDAT

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat" Zürich 1.
Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 5 70 30.
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1, Tel. 27164, Postcheck-Konto VIII 1545. Abonnementspreis: Fr. 10.— im Jahr.

XVIII. Jahrgang Erscheint wöchentlich 27. November 1942

Wehrzeitung Nr. 13

Wehrbereite Jugend

An verschiedenen sportlichen Veranstaltungen hat die Jugend unseres Landes im Verlaufe der diesjährigen Sportsaison zum Ausdruck gebracht, daß sie, dem Ernst der Zeit gemäß, gewillt ist, zur körperlichen Ertüchtigung, als einer der Voraussetzungen zur Wehrhaftigkeit, an sich selber zu arbeiten. Zeuge dieses vorhandenen Willens waren die Wehrsportlichen Tagungen des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes, die Ausscheidungswettkämpfe der Divisionen und selbständigen Brigaden, die Armeemeisterschaften, der Frauenfelder Militärwettmarsch, der erste Zürcherische Orientierungslauf und andere Veranstaltungen mehr. Ueberall wurden die Teilnehmer vor große körperliche Anstrengungen gestellt, die nur bei gründlicher Vorbereitung erfolgreich durchgehalten werden konnten.

Erfreulich vor allem aber ist auch der prächtige Aufschwung, den der neu aufgebaute Vorunterricht in den Kantonen zu verzeichnen hat. Ist er erst einmal in voller Wirksamkeit, so wird er überall, wo er geschickt und zuverlässig geführt wird, der Vorbereitung auf den Wehrdienst recht gute Dienste leisten können. Die Voraussetzungen dazu sind gegeben damit, daß jeder Jüngling sich über seine körperliche Leistungsfähigkeit an Hand der Leistungsprüfungen auszuweisen hat. Das allein konnte den unbefriedigenden Zustand beseitigen helfen, der den Vorunterricht in seiner Bedeutung bisher beeinträchtigte: Wer den Vorunterricht nötig gehabt hätte, beteiligte sich in der Regel nicht an demselben.

Die gesunde Jugend **will** etwas leisten. Sie drängt sich dort zu, wo von ihr etwas **verlangt** wird, wo sie ihre Kräfte zeigen und messen kann. Die Ansicht, daß sportliche Veranstaltungen die Jungen nicht vor starken Kräfteaufwand und vor harte Proben an Zähigkeit und Ausdauer stellen dürften, ist als unhaltbar abgetan. Ein gesunder Junge wird sich durch die Aussicht auf große körperliche Leistungen nicht abschrecken lassen, sondern vielmehr angezogen fühlen. Er wird den Reiz verspüren, sich selber zu erproben, frisch zuzupacken, um den Beweis erbringen zu können, daß er als künftiger Landesverteidiger bereits erkleckliche Strapazen durchzuhalten imstande ist.

Fördernd, vielleicht sogar Voraussetzung zur Gewinnung der breiten Masse der Jugend in der Ueberprüfung der körperlichen Leistungsfähigkeit ist, daß alle **einschränkenden Vorschriften** hinsichtlich der Teilnahmeberechtigung **fallen gelassen** werden. Das geplagte Bauernknechtlein, das noch nie Zeit gefunden hat, sich in irgendwelcher Sportart zu üben, soll an einer freiwilligen Prüfung ebenso willkommen sein, wie der sportgewohnte städtische Fußballer oder der turnerisch durchgebildete Leichtathlet.

Die **Rückkehr zur Einfachheit,** wie sie in den letzten Jahren in erfreulicher Weise an vielen sportlichen Veranstaltungen befolgt worden ist, Vermeidung allen unnötigen Klimbims, Bescheidenheit in der Verpflegung und in der Abgabe von Preisen und Auszeichnungen und — dadurch bedingt — Reduktion der Kosten für die Beteiligten auf ein Minimum, haben das ihrige dazu beigetragen, daß vor allem jene sportlichen Veranstaltungen, die der Armee dienen wollten, große Erfolge zu verzeichnen hatten. Wir freuen uns dieser gesunden Wendung. Sie bietet beste Gewähr dafür, daß die Breiten- und Tiefenentwicklung nicht lediglich zeitbedingt bleiben, sondern Krieg und Aktivdienst überdauern wird.

Zur Wehrbereitschaft der Jugend gehört aber nicht nur der Wille zur körperlichen Ertüchtigung. «Ein gesunder, starker Körper bildet die erste Voraussetzung für die ungehemmte Entwicklung von Geist und Seele im jungen Menschen. Der Gewinn aus zielbewußter turnerisch-körperlicher Betätigung liegt nicht nur in der körperlichen Ertüchtigung und der Hebung der Gesundheit, sondern vor allem in der **Stärkung der geistigen und seelischen Kräfte im Körper.** Die Schwäche des Körpers kann nur durch die Stärke des Geistes und der Seele überwunden werden. Willensstärke und Selbstbeherrschung sind notwendige Voraussetzungen für turnerisch-sportliche Leistungen. Ohne **Disziplin** und **Kameradschaftsgeist** innerhalb von Wettkampfgruppen steht kein Erfolg in Aussicht.» So sprach Bundesrat Kobelt kürzlich zu der Basler Jugend.

So wenig, wie ein Körper seiner Aufgabe gerecht werden kann, der nur Schatten spendet, aber nicht leistungsfähig ist, kann der **Geist** sinnvoll schaffen, wenn er sich in sich selbst abschließt. Nützlich kann er sich erst dann erweisen, wenn er aus sich selbst heraustritt, um sich seinen Mitmenschen zur Verfügung zu stellen. Schon für den jungen Mann ergibt sich die Notwendigkeit, an den **Aufgaben des Staates,** an der **Gestaltung des öffentlichen Lebens regen Anteil zu nehmen.** Kritik an der Ueberalterung in Behörden und Aemtern kann sich mit ruhigem Gewissen nur der Bürger gestatten, der seine Aufgabe als Staatsbürger nicht nur im oberflächlichen Schimpfen sieht, sondern sich selbst mit seinen Fähigkeiten — sofern er über solche verfügt — der Allgemeinheit zur Verfügung stellt für den Aufbau des Staates.

Sportbegeisterung und körperliche Tüchtigkeit allein genügen noch nicht, um ein guter Soldat und ein pflichtbewußter Landesverteidiger zu werden. Nicht weniger nötig ist, daß die seelische Grundlage des Soldatentums, **der Wille, das Land und seine Verfassung zu schützen,** in vollem Maße vorhanden ist. Die beste Waffe nützt nichts, wenn sie nicht gehandhabt wird von einem Soldaten mit **unbeugsamem Willen zur Pflichterfüllung, beseelt von unverbrüchlicher Treue zum Fahneneid.** Nur wenn allgemeiner Sport und Vorunterricht es sich zur Aufgabe machen, das Soldatwerden in geistiger und seelischer Hinsicht derart vorzubereiten, können sie ihrer Zweckbestimmung voll gerecht werden.

M.

Umschlagbild: Eine schwere Motorkanone wird getarnt. (Zens.-Nr. VI Vi 11623.)